Und vor allem an alle Liebhaber des Orgelspiels, an alle, die sich für die Interpretation *klassischer Orgelmusik* interessieren, an alle Menschen, die sich für das wunderbare Repertoire der Pfeifenorgel begeistern, das in mehr als 800 Jahren entstanden ist!

**Sie hören jetzt Track1 von Max Reger/ Zweite Sonate First Mouvement „Improvisation“/Beginning.**

Heute, am 11.05.2016, sind genau hundert Jahre seit dem Tod des berühmten deutschen Komponisten **Max Reger** vergangen.
Ist das nicht ein schönes Datum, um mit dieser Homepage zu beginnen?

**Die Kunst des deutschen Orgelspiels!**

Ist es nicht übertrieben, wenn man sich vorstellt, die Umsetzung einer Partitur in Orgelmusik sei eine Kunst im eigentlichen Sinne?

Ich denke schon. Es ist nicht richtig anzunehmen, dass die Interpretation nur die Verwirklichung aller Zeichen in der Partitur ist. Die Partitur eines jeden Meisterwerks transportiert eine Menge hermetischer Informationen. Und um eine ernsthafte Interpretation zu erreichen, muss der Interpret nicht nur ein guter Musiker sein, sondern er muss in der Welt des Komponisten „leben“. Das heißt, er muss sich in alle relevanten Aspekte der Situation des Komponisten hineinversetzen, auch in die emotionalen Aspekte.

Und noch mehr: kann man sich vorstellen, dass es eine besondere Kunst des deutschen Orgelspiels gibt? Die sich von französischer, italienischer, englischer usw. Orgelkunst unterscheidet?

Ich denke schon. Ich denke, es ist sehr einfach zu erklären: Unter allen anderen klassischen Instrumenten ist die Pfeifenorgel und ihre Musik das einzige mit ausschließlich regionalem Charakter. Im Laufe der Jahrhunderte haben wir nicht nur sehr spezielle Stile der französischen, italienischen, deutschen Orgelmusik, sondern in diesen Ländern finden wir eine Menge regionaler Typen, die oft sehr signifikant und kontrastreich sind. Unter all diesen Ländern ist Deutschland extrem aufgeteilt in viele sehr unterschiedliche Stile des Orgelbaus und der Orgelmusik. Es ist keine Seltenheit in Deutschland, dass es in einer Region, die nur 50 km von anderen entfernt ist, charakteristische Spezialitäten gibt. Und ein ganz wichtiger Faktor kommt hinzu: In keinem anderen Land gab (und gibt) es so viele verschiedene Arten von christlichen Gemeinden mit ganz unterschiedlichen Funktionen der Orgel. Und man kann sagen, dass in den meisten protestantischen Gemeinden, die in Deutschland sehr zahlreich und wichtig sind, die Rolle der Orgel viel wichtiger ist als in der römisch-katholischen Kirche. Das ist der Grund für die extrem unterschiedlichen Stile der Orgelmusik und natürlich auch des Orgelbaus. Und all diese berühmten Komponisten wie *Johann Pachelbel*, *Nikolaus Bruhns*, *Samuel Scheidt*, *Dieterich Buxtehude*, *Georg Muffat*, *Johann Sebastian Bach* haben in einer ganz besonderen Orgelkultur gewirkt, und ihre Kompositionen sind nur in ihrer besonderen Funktion zu verstehen.

Ich bin ein deutscher Organist. Orgelmusik und das traditionelle *'Kirchenlied'* (Choral) waren in meinem Leben von frühester Kindheit an präsent. „*Wer nur den lieben Gott läßt walten*“, ‚*Lobe den Herrn*‘, ‚*Wachet auf, ruft uns die Stimme*‘ habe ich in der Kirche gesungen, lange bevor ich etwas über J.S. Bach erfahren habe! Kann man daran zweifeln, dass diese Atmosphäre eine wichtige Grundlage für das spätere professionelle Orgelspiel darstellt?

Es ist nicht richtig anzunehmen, dass die Interpretation nur eine Umsetzung aller Zeichen in der Partitur ist. Die Partitur eines jeden Meisterwerks transportiert eine Menge hermetischer Informationen, und um zu einer seriösen Interpretation zu gelangen, muss der Interpret nicht nur ein guter Musiker sein, sondern er muss in der Welt des Komponisten „leben“. Das bedeutet, dass es unvermeidlich ist, sich auf alle relevanten Aspekte der Situation des Komponisten einzulassen, auch auf die emotionalen. Natürlich ist die Interpretation Ausdruck einer subjektiven Meinung des Interpreten: es gibt keine Interpretation, die im Sinne der Objektivität richtig und wahr ist. Trotzdem können viele Details in der Ausführung der Partitur als richtig oder nicht richtig beurteilt werden, wenn man davon ausgeht, dass die Komposition in der vom Komponisten beabsichtigten Weise realisiert werden muss. Gerd Zacher und Jacobus Kloppers haben dazu bemerkenswerte Überlegungen veröffentlicht.

Der ernsthafte Interpret muss den Unterschied zwischen Interpretation und Bearbeitung beachten! Helmut Walcha sagte, der Organist ist der Schöpfer des „Klangleibes“. Die Partitur selbst ist bedeutungslos, es ist der Interpret, der den geschriebenen Zeichen der Partitur Leben einhaucht.

So möchte ich Sie, die Enthusiasten, die 'melomanes', die 'Liebhaber' der klassischen Orgelmusik einladen, diese Homepage zu besuchen, wann immer sie ist, diese Homepage, die im Gedenken an den Tod von *Max Reger* beginnt. Ich habe vor, Ihnen einige klassische Orgelmusik zum Hören zu präsentieren, begleitet von Informationen über die deutsche *Orgeltradition*, voller Hoffnung, dass es Ihnen gefällt. Los geht's!

Max Reger war als Komponist besonders „deutsch“. Als er begann, waren Kompositionen für Orgel noch nicht aktuell. Sinfonische Musik, Kammermusik, Oper, Klaviermusik waren vorgegeben, aber Reger entwickelte seine Kompositionsweise auf dem Gebiet der Orgelmusik. Und hier spielte die Freundschaft mit Karl Straube, dem späteren *Thomaskantor in Leipzig*, eine wichtige Rolle. Straube war nicht nur der berühmteste *„Orgelvirtuose“* Deutschlands, sondern auch der bedeutendste Orgellehrer: Viele angesehene Organisten haben bei ihm studiert, wie *Günter Ramin*, *Hans Klotz*, *Heinz Wunderlich*, *Michael Schneider* und viele andere. In Deutschland sagt man *'Straube-Schule',* d.h. die Tradition des Orgelspiels in der von Straube geschaffenen Weise. Im Fall von Reger ist die Rolle von Straube sehr bedeutsam. Die Interpretation von Regers Kompositionen setzt voraus, dass der Interpret mit „Ausdruck“ spielt. Dieser Begriff ist sehr deutsch. Im Allgemeinen bedeutet er „con espressione“, aber im Fall von Reger bedeutet er Ausdruck in deutscher Tradition. Wenn Sie wissen wollen, was das ist, müssen Sie *Wilhelm Furtwängler* hören, wie er den Klavierpart in Bachs Brandenburgischem Konzert Nr. 5 spielt, das ist „Ausdruck“.

Das alles betrifft meine eigene Person. Es war eine große Chance für mich, bei Michael Schneider an der *Musikhochschule in Köln* zu studieren, vor allem für die Interpretation von Regers Orgelwerken; das war für mich extrem wichtig. Während meiner Laufbahn als praktischer Organist habe ich mich zwar von einigen Traditionen im Regerspiel distanziert, aber die direkte Erfahrung der Straube-Tradition ist für mich unersetzlich.

Deshalb möchte ich Ihnen hier meine Interpretation zweier berühmter Orgelwerke von Max Reger vorstellen: op.46 Phantasie und Fuge über *BACH* und op.60 *Zweite Sonate*. Die Live-Aufnahme entstand bei einem Konzert an der Orgel von *Maria Magdalena in Bonn-Endenich*. Dieses Instrument vermittelt einen recht guten Eindruck vom Orgelklang zur Zeit Regers, denn es enthält viele Originalregister der Orgelbauer *Georg Stahlhut und Johannes Klais,* die in der Reger-Epoche realisiert wurden.

Und ich bin ein bisschen stolz darauf, dass Maestro Michael Schneider bei diesem Konzert assistiert hat. Und ich erinnere mich sehr gut daran, dass er mit einigen Details meiner Interpretation der Sonate op.60 nicht einverstanden war, während er mit der Phantasie und Fuge op.46 sehr zufrieden war (ich kenne die Gründe für seine Kritik an op.60 sehr gut: Ich habe - sehr absichtlich!

Die beiden Opern op.46 und op.60 sind stilistisch recht unterschiedlich. Op.46 stößt an die Grenzen von „Ausdruck“ und „Überschwang“, op.60 ist „gemäßigter“, klassischer, disziplinierter. Aber beide repräsentieren das herausragende Niveau von Regers Kompositionen für die Orgel zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Ich hoffe, es gefällt Ihnen. Momentan sind nur einige Auszüge der Aufnahmen verfügbar, aber ich werde versuchen, Ihnen so bald wie möglich die ganzen Stücke vorzustellen.

Andreas Arand, 2016